

# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Unterhaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 105

Dienstag, den 6. Mai 1930

37. Jahrgang

## Chronik des Tages.

\* Auf der Tagung des westfälisch-lippischen Wirtschaftsverbandes sprach Reichsfinanzminister Dr. Noltenhauer in programmatischer Form über Reichsreform und Wirtschaft.

\* Ministerpräsident Brauns hielt gelegentlich der Beratung des Haushalts im Hauptausschuß des Preussischen Landtages eine längere Rede, in der er die Politik des Staatsministeriums rechtfertigte.

\* Zu einer Schlägerei zwischen Monarchisten und Republikanern kam es in Madrid anlässlich eines Vortrages Unamunos, der für die Beseitigung des Königs eintrat.

## Brünnings Programm.

Dortmund, 6. Mai.

Auf dem Provinzial-Parteitag der westfälischen Zentrumspartei hielt Reichskanzler Dr. Brünnings eine Rede, in der er ausführte: Das Rassenanierungsprogramm ist angenommen; doch werden wir in kürzester Frist uns immer wieder in der Regierung den Kopf zerbrechen müssen, wie wir die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durchführen. Diese Sanierung muß angepackt werden, als wenn das Kabinett Müller noch bestände. Minister Severing hat vor 14 Tagen eine Rede gehalten, als ob die Auflösung des Kabinetts Müller zurückzuführen sei auf sehr sorgfältig überlegte Pläne, und daß sie letzten Endes nichts anderes zum Zwecke gehabt hätte, als den berühmten Panzerkreuzer B. Ich muß gestehen, ich habe in den letzten Monaten sehr viele andere Sorgen gehabt, als mich überhaupt um den Panzerkreuzer B zu kümmern. Was der Reichsrat beschlossen hat, ist nichts anderes, als daß ein Vierteljahr früher mit dem Bau dieses Panzerkreuzers B begonnen werden soll. Die Regierung soll eine Rechtsregierung sein nach Behauptung der Sozialdemokraten; aber gerade sie haben sich fast in Übereinstimmung mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Herrn Hugenberg, auf das schärfste gegen dieses Kabinett ausgesprochen. Weiterhin hat Graf Westarp, der Führer des gemäßigten Flügels der Deutschnationalen neuerdings ebenfalls erklärt, daß es nicht möglich sei, diese Regierung zu unterstützen, da man die oppositionelle Haltung auch in Zukunft von Fall zu Fall aufrechterhalten würde. Ich glaube im übrigen, daß man in deutschen Wölfe doch in sehr starkem Maße einsieht, daß nach der Demission des Kabinetts Müller die Zeit zum Handeln endlich gekommen sein muß und nicht zum ewigen Verhandeln, da über dem Verhandeln der Kredit Deutschlands nach der finanziellen und politischen Seite unterminiert worden wäre. Das Parlament, wenn es Sinn hat, ist nicht dazu da, Agitationspolitik der Parteien zu treiben, sondern das Parlament ist dazu da, Verantwortung zu übernehmen für das ganze Volk und für seine Zukunft. Wir haben ein Interesse an der Konsolidierung der Dinge auf lange Sicht. Wir werden uns bemühen, ein Programm aufzustellen und unter allen Umständen zur Annahme zu bringen, das die Grundlage für die Wiederaufwärtsentwicklung des deutschen Volkes in den nächsten fünf Jahren bringen muß. Der Reichskanzler wandte sich dann dem D i p t o m zu und betonte, daß vor allem der Landwirtschaft Hilfe durch die Förderung neuer Ansiedlungen und Vergrößerung kleinbäuerlicher und mittlerer Betriebe gebracht werden solle. Die Regierung wolle durch ein langfristiges Programm die Wirtschaft schrittweise zur Erholung bringen, um des Problems der Arbeitslosigkeit aus dem innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen heraus Herr zu werden. Die Regierung müsse den Reichstag vor neue Aufgaben stellen. Er sei Anhänger eines guten parlamentarischen Systems und seine Partei habe den ehrlichen Willen zu einer wirklichen Demokratie, aber es sei für ein Land gefährlich, wenn die Parteien nicht bereit seien, die Konsequenzen der verfassungsmäßig veranordneten Demokratie zu ziehen und die Verantwortung wirklich zu tragen.

Vor dem Reichskanzler hatte Dr. Stegerwald in einer großangelegten Rede über die aktuellen Probleme der deutschen Wirtschaft und der Sozialpolitik gesprochen. Anhand eines reichen Zahlenmaterials zeigte er die kritische Lage der Wirtschaft und die finanzielle Bedrängnis des Reiches auf und schilderte eingehend die Schwierigkeiten der Frage der Arbeitslosenversicherung.

Zum Schluß nahm der Provinzialparteitag eine Entschliebung an, die der Regierung volles Vertrauen ausspricht.

## Verbot flugakrobatischer Vorführungen?

Berlin, 6. Mai.

Die preussische Regierung beabsichtigt, nach erneuter Prüfung der Sachlage in den nächsten Tagen ein Verbot aller Veranstaltungen zu erlassen, bei denen Flugakrobatik in irgendeiner Form dem Publikum zu Unterhaltungszwecken vorgeführt wird. Der Erlaß der entsprechenden Verordnung wird zurzeit von dem für diese Veranstaltungen zuständigen preussischen Handelsministerium vorbereitet.

## Brauns Rechtfertigung.

Eine Rede im preussischen Hauptausschuß.

Berlin, 6. Mai.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages wurde die feiner Zeit infolge Obstruktion der Kommunisten abgebrochene Vorberatung des Haushaltes des preussischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt. In der Aussprache übte namentlich der deutschnationale Redner scharfe Kritik an der Politik des Staatsministeriums.

## Ministerpräsident Brauns

ermüdete auf die in der Aussprache laut gewordenen Fragen in einer längeren Rede. Er erklärte, es sei völlig falsch, wenn man davon rede, daß bei der Auswahl der Regierungs- und Oberpräsidenten irgendein Parteigedankpunkt hervorgetreten sei. Eine derartige Bevorzugung einer einzelnen Richtung, die im monarchistischen regierten Preußen an der Tagesordnung gewesen sei, sei bei der heutigen Koalitionsregierung praktisch unmöglich. Die Jurisdisposition-Stellung der hannoverschen Landräte habe er selbst für unbedingt notwendig gehalten. Die Staatsregierung habe sich die Vorgänge im Provinziallandtag im Interesse ihres Ansehens nicht bieten lassen können.

Neuerdings hervorgetretene Wünsche auf Abspaltung Hannovers vom preussischen Staat, die sich an diesen Vorfall knüpfen, könne er nicht tragisch nehmen. Diese Dinge miteinander zu vermischen, offenbare einen Mangel an Staatsgefähigkeit.

Begünstigt des Volkstrauertages müsse er feststellen, daß der Trauertag in dieser Form nicht aus der Stimmung weitester Volksschichten herausgewachsen sei, sondern das Ergebnis der Bemühungen eines Vereins sei, der sich nicht auf seine eigentlichen Aufgaben beschränkte und von dem Uebel der Vereinsmeierei angesteckt worden sei.

Wenn einmal die Regierung einen amtlichen Volkstrauertag neben den schon bestehenden religiösen Gedenktagen für nötig hielte, dann würden Reich und Länder sich auf einen Tag einigen, damit etwas anderes zu stande komme, als ein Vereinstrauertag.

Die Bestellung eines Reichsparlamentarischen Kommissars für Preußen sei ein abwegiger Gedanke. Es sei nicht möglich, in Preußen noch mehr einzusparen, als schon jetzt leider gespart werde; denn diese Ersparnisse gingen oft auf Kosten der Schul- und Kulturpolitik.

## Zu der Frage des Anschlusses

kleiner Länder an Preußen und der Reichsreform betonte der Ministerpräsident, die Staatsregierung habe bisher zum Bericht der Ausschüsse der Länderkonferenz noch nicht Stellung genommen, da diese Arbeiten noch nicht beendet seien. Im Interesse der Konsolidierung des Reiches begrüße er jeden Anschluß eines kleinen Landes an Preußen.

## Um die Ausschussreferate.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

Berlin, 6. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratung des Haushalts für 1930.

Vor Eintritt in die Verhandlungen beantragte Abgeordneter von Lindener-Wildau (Christl.-nat. Urb.-Gem.), festzustellen, daß der Abgeordnete Dr. Hoehsch das Referat über den Haushalt des Auswärtigen Amtes behält. Von der deutschnationalen Fraktion war demgegenüber ein Schreiben eingegangen, in dem sie mitteilt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Professors Hoehsch das Referat über das Auswärtige Amt Freiherr von Frenlagh-Loringhoven übernimmt. Für den Abgeordneten Dr. Mumm soll das Referat über den inneren Haushalt Frau Lehmann erhalten.

Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Ausschussvorsitzenden mit einer Prüfung der Verteilung der Referate zu beauftragen.

Bei der Beratung der Vorgriffe über den Nothaushalt hinaus bewilligte der Ausschuß einen Betrag von 38 Millionen Mark zur Förderung der Bewegung der Getreidernte. Zur Vollerfüllung des Mittellandkanals, und zwar der Bleichschleuse, wurde als dringlich eine erste Rate im Betrage von 450 000 Mark bewilligt.

Beim Haushalt des Reichskanzlers wurde mit 18 gegen 16 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Gesandtschaft in München als künftig wegfällig zu bezeichnen, angenommen.

Auch die Reichszentrale für Heimatdienst wurde auf deutschnationalen Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen als künftig wegfällig bezeichnet.

Für den Antrag stimmten auch die Kommunisten, die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Christlich-nationalen. Im übrigen wurde der Haushalt angenommen.

## Eine zweite Rede Unamunos.

Prügelereien zwischen Monarchisten und Republikanern. Madrid, 6. Mai.

Der republikanische Universitätsprofessor Unamuno hielt in einem der größten Madrider Kinos vor etwa 4000 Gleichgesinnten eine Rede, in der er seine Angriffe auf den König fortsetzte. Er verglich dabei den König mit einem Stein auf einem Fußballplatz, der den beiden Parteien, Monarchisten und Republikanern, im Wege sei, weshalb er zu beseitigen sei. Zwischenrufe „Nieder mit dem König“ erfolgten mehrmals.

Wertwürdigerweise schritt der Vertreter der Regierung gegen Unamuno und die Zwischenrufer nicht ein. Die Versammlung verlief im allgemeinen ruhig; eine Störung trat nur ein, als eine Gruppe von 20 bis 30 jungen Monarchisten in den Saal eindrang und bei dem entstehenden Handgemenge den Sozialistenführer Prieto leicht verletzete. Größere Ansammlungen von Demonstranten auf den Straßen konnten von der Polizei leicht auseinandergetrieben werden, aber die blutigen Köpfe werden sich nicht so schnell abkühlen, sondern man muß, wenn der geistige Führer der revolutionären Bewegung seine Wirksamkeit mit solcher Schärfe weitertreibt, noch auf allerhand gefaßt sein.

## Präfektenschub in Frankreich.

Widerprüchsvolle Aufnahme im Elsaß.

Straßburg, 6. Mai.

Tardieu hat ein großes Revirement der Oberbeamten in der Provinz, darunter auch im Elsaß, wo die Präfekten Borconi und Sufini daran glauben mußten, vorgenommen.

Die selbst für seine nächsten Berater in elsaß-lothringischen Dingen überraschend gekommene Entfernung der beiden letztgenannten von ihren Posten in Straßburg und Kolmar hat auch durch die Versicherung Tardieus nicht an Bedeutung verloren, daß er damit eine neue Politik nicht ankündigen wollte. In autonomistischen Kreisen hatte man sofort bei Bekanntwerden der Umbelegung erklärt, daß den Elsässlern mit einem Postenwechsel nicht gedient ist, sondern daß sie greifbare Reformen in Verwaltung, Schule, Gericht usw. fordern.

Mit der Neubesetzung der Präfekturen in Straßburg und Kolmar verbindet Tardieu auch eine Veränderung in der Pariser Generaldirektion für Elsaß-Lothringen, der obersten französischen Verwaltungsstelle für die wiedergewonnenen Provinzen. Einer ihrer höchsten Beamten, Ansonz, soll durch den jetzigen Unterpräfekt (Kreisdirektor) Le Hoc in Hagenau ersetzt werden.

Le Hoc, der sofort nach dem Waffenstillstand nach Hagenau gekommen ist, hat sich einen wenig rühmlichen Namen gemacht durch die gefehlwidrige Behinderung der ersten Wahl zur Kammer.

## Politische Rundschau.

Vor dem Inkrafttreten des Youngplanes. Wie die Londoner „Times“ hören, werden die Regierungen von Großbritannien und Italien jetzt auch den Youngplan ratifizieren. Der Plan werde damit in Wirksamkeit treten.

Unverständliche englische Sonderforderungen. Die englischen Bankiers sollen für die deutsche Tributdarlehen besondere Bürgschaften in Form einer Hypothek auf die deutschen Reichseisenbahnen gefordert haben.

Die Spannung zwischen England und Afghanistan behoben. Die gespannten Beziehungen zwischen der britischen und afghanischen Regierung sind nunmehr durch ein beide Teile befriedigendes Abkommen behoben worden, so daß die Gesandtschaft nach Kabul zurückkehren wird.

## Kreuznach besatzungsfrei.

Bad Kreuznach, 6. Mai. Der letzte Adjutant als Vertreter der französischen Besatzungsbehörde verabschiedete sich von der Stadt, nachdem der Abzug der Besatzung in den letzten Wochen stillschweigend und ohne irgendwelche offizielle militärische Form stattgefunden hatte. Zugleich wurde das letzte militärische Gebäude an die zuständige deutsche Behörde zurückgegeben. Alle Kasernen sind jetzt geräumt und frei, und nur noch einige Gendarmen und Beauftragte der Sicherheitspolizei verbleiben noch einige Wochen bis zum offiziellen Räumungsschluß in der Stadt.

## Doumergue in Algier.

Paris, 6. Mai. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat nach einem Empfang der zivilen und militärischen Behörden in Algier die Führer der Eingeborenen-Stämme empfangen. Nach alter Ueberlieferung machten die Eingeborenen dem Präsidenten ein prachtvolles Pferd zum Geschenk. Am Nachmittag wurde das Denkmal des früheren französischen Präsidenten Viviani eingeweiht.

## Die Arbeitsverhältnisse im englischen Bergbau.

London, 6. Mai. Der Generalsekretär der Bergarbeitergewerkschaft, Cool, erklärte in einer Rede in Dowlais, daß die

Bergarbeitergewerkschaft nach Ablauf der Bestimmungen über den Achtstundentag im Bergbau im Juli dieses Jahres die Wiederherstellung der Arbeitsverhältnisse vor dem großen Bergarbeiterstreik im Jahre 1926 verlangen würde. Er vertrete diese Forderung, die eine Mindestforderung sei, im Namen der Bergarbeitergewerkschaft wie der parlamentarischen Vertreter der Bergarbeiter im Unterhaus.

**Ein amerikanischer Senator gegen die deutschen Tribute.**  
Newport, 6. Mai. Im deutschen gesellig-wissenschaftlichen Verein hielt der Newporter Senator Copeland eine Rede, in der er u. a. ausführte, Deutschland sei auf keinen Fall imstande, die ihm aufgezwungenen Tribute zu zahlen. Die übergroße Belastung müsse einen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft herbeiführen. Die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit werde eine Quelle revolutionärer Umtriebe sein. Die ganze Welt sei am Wohlstande Deutschlands interessiert, da Deutschland ein hervorragendes Bollwerk gegen die bolschewistische Flut sei.

**Kommunistenaufstände in Süddchina?**  
Schanghai, 6. Mai. In der Hafenstadt Swatow ist ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Die Regierungstruppen seien nicht imstande, den Aufstand niederzuwerfen. In den Provinzen Kwantung und Hupei verjagten die Aufständischen die Macht an sich zu reißen und eine kommunistische Diktatur aufzurichten. Die Lage, besonders in Süddchina, sei sehr gespannt. Die chinesischen Handelskammern in Süddchina sollen beschlossen haben, eine eigene Bürgerwehr für den Kampf gegen den Kommunismus aufzustellen.

**Zaleskis Antwort.**  
Berlin, 6. Mai. Der deutsche Gesandte in Warschau, Raucher, ist bei Außenminister Zaleski wegen der Ueberfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge vorkellig geworden. In dieser Unterredung bedauerte Zaleski die Vorgänge und erklärte, er habe die verantwortlichen Stellen zur Rede gestellt und eine Untersuchung angeordnet, die bereits im Gange sei. Der Minister fügte hinzu, daß die Vereinbarung vom 19. Oktober 1929, nach der polnische Militärflieger, die deutsches Gebiet überfliegen, bestraft würden und die polnische Regierung weitere Vorkommnisse zu verhindern suche, weiter in Kraft sei.

**Eine Erklärung der Sowjetregierung.**  
Moskau, 6. Mai. Von russischer amtlicher Stelle ist eine Erklärung über die polnisch-russischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Auffindung der Höllenmaschine in der Sowjetrussischen Gesandtschaft ausgegeben worden. In der Erklärung heißt es, die russische Regierung erwarte von der polnischen Regierung ernsthafte Schritte wegen der sowjetfeindlichen Bewegung in Polen. Die russische öffentliche Meinung erwarte von den polnischen Behörden keine leeren Versprechungen, sondern Maßnahmen, die beweisen sollten, daß die polnische Regierung die Tätigkeit der sowjetfeindlichen Verbände unterbinde.

**Reiseerleichterungen in der Türkei.**  
Konstantinopel, 6. Mai. Nach Meldungen aus Angora soll man jetzt endlich mit einer Neuordnung der Vorschriften über den Reiseverkehr in der Türkei beschäftigt sein. Die Neuordnung soll die Vorschriften besonderer Ausweise für die Reisen beseitigen, so daß man mit ordnungsgemäß visiertem Paß in allen Teilen der Türkei, außer den aus militärischen Gründen gesperrten, wird reisen dürfen.

**Große Bildersälschungen in Paris.**  
Der Entel Millet's Haupt der Fälscherbande.  
Paris, 6. Mai. Die französische Polizei ist in dem Pariser Vorort Barbizon einer ausgedehnten Bildersälschungsangelegenheit auf die Spur gekommen und hat bereits wertvolle Feststellungen gemacht. Der Führer der Fälscherbande ist ein Entel des berühmten französischen Malers Millet namens Charles Millet; seit mehreren Jahren bereits beschäftigte er sich mit dem Verkauf von Kunstgegenständen.

Unter anderem waren ihm in den letzten Monaten von englischer Seite wertvolle Bronzen zum Verkauf übergeben worden. Millet hatte durch verschiedene, mehr oder weniger zweifelhafte Verhandlungen die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt, die das Geschäft genau beobachtete. Hierbei entdeckte die Polizei bald, daß Millet mit einem geschickten Kopisten in einem Pariser Vorort zusammenarbeitete. Der Kopist stellte die falschen Millet's her, und der Entel des großen Franzosen wies sie mit Hilfe von Briefen des Großvaters oder aber, indem er erklärte, die Bilder seien bisher Familienbesitz und Erinnerungen gewesen, als echt aus. Der gewinnbringende Absatz der Fälschungen brachte die Fälscher erst auf den Geschmack. Jetzt beschränken sie sich nicht mehr allein auf Millet's, sondern stellen auch Gemälde von Manet, Cezanne, Degas, Corot usw. her. Ausländische Agenten sorgten für einen regelmäßigen Absatz der Waren. Die Polizei stellte fest, daß ein Sammler erst kürzlich einen falschen Millet für 25 000 Mark erworben hatte und daß ein nach England verkaufter falscher Millet 250 000 Mark gebracht hatte. Strafanträge sind gegen die Fälscher bisher noch nicht erhoben worden.

**Vor dem Prozeß Zeileis gegen Lazarus.**  
Berlin, 6. Mai. Der Gallsbacher „Wunderdoktor“ Zeileis hatte gegen den Berliner Universitätsprofessor für innere Medizin Dr. Paul Lazarus, einen verdienstvollen Forscher auf dem Gebiete der Strahlenheilkunde, eine Klage auf Unterlassung verschiedener Behauptungen, daß Zeileis ein Schwindler, Betrüger und Kurpfuscher sei usw., angehängt, die am 5. Mai vor dem Landgericht III in Berlin zur Verhandlung stand. Zeileis hat nach Erhalt der sehr ausführlichen Klagebeantwortung des Professors Lazarus seine Hauptanträge jetzt, also einige Tage vor dem Termin, zurückgezogen. Am 8. Mai findet also in dem Klageverfahren Zeileis gegen Lazarus eine Verhandlung lediglich über den Anspruch statt, dem Professor Lazarus die Behauptung zu verbieten, daß er sich in Gallsbach persönlich unterrichtet habe und daß er in zwei Münchener Zeileis-Instituten sich dem Zeileis-Verfahren ausgesetzt und hierbei falsche Diagnosen davongetragen habe.

## Aus der Heimat.

**■ Gartenkonzert.** Das erste Gartenkonzert in Monclair findet morgen (Mittwoch) nachmittag statt. Das Konzert wird von der Kapelle Bertholz ausgeführt.

**■ Von der Knaben-Bürgerchule.** Wegen Erkrankung eines Lehrers hat die Klasse 7b folgende Unterrichtsstunden: Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 + 4 Uhr, Donnerstags von 11-1 Uhr, Freitags von 10-12 Uhr, Sonnabends von 11-1 Uhr.

**■ Achtel auf die Kinder!** Durch Kinder, die auf der Straße spielten oder über dieselbe rannten, stürzten in den letzten Tagen zwei Radfahrer. In der Judenstraße fiel ein Mädchen bei dem Bemühen, ein Kind nicht zu überfahren, vom Rade, beschädigte dieses und ihre Kleidung und zog sich einige schmerzhaft Verwunden zu. Ein gleicher Fall ereignete sich in der Berliner Straße, wo ein Radfahrer ein Kind anfuhr, ihm aber glücklicherweise keine Verletzungen zufügte. Die Fälle beweisen aufs neue, daß die Eltern viel mehr als bisher auf ihre Kinder achten müssen. Der steigende Verkehr gefährdet die Kinder immer mehr. Die Kinder behindern aber auch in gleicher Weise den Verkehr.

**■ Saisonauverkäufe vom 1. bis 31. August.** Der Regierungspräsident in Potsdam hat als Termin für die diesjährigen Saisonauverkäufe die Zeit vom 1. bis 31. August einschließlich bestimmt. Die Dauer der Auverkäufe ist auf drei Wochen beschränkt.

**■ Maul- und Klauenseuche.** Unter dem Klauenvieh des Besitzers Paul Schlüter in Schönermark, des Kutschers Otto Gierke in Niederlandin, des Klostergerates Niederlandin, der Viehhäuser Kossal, Reumann, Burmann, Hecker, Hartwig, Zacharias, Bröcking und Broder in Wolm, des Arbeiters Zente in Grünow und des Arbeiters Becker in Viechenbrow ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

**■ Kostenloser Nachweis von Arbeitskräften für die Landwirtschaft.** Die fortwährende Steigerung in der Anwendung von Maschinen im landwirtschaftlichen Betrieb ist nur möglich, wenn Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, die genau mit der Bedienung, Pflege und Instandhaltung von Maschinen vertraut sind. Störungen im Betrieb sind sehr häufig auf unsachgemäße Behandlung der Maschinen und Geräte zurückzuführen, es ist daher Pflicht des Betriebsleiters, auch für die Beschaffung von Arbeitskräften rechtzeitig Sorge zu treffen. Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß die Deulakraft jederzeit in der Lage ist, aus den Kreisen ihrer ehemaligen Schüler technisch ausgebildete Kräfte für die Landwirtschaft nachzuweisen. In Frage kommen landwirtschaftliche Beamte, Schlepperführer, Schmiede, Schlosser, Stellmacher usw., die sämtlich an Schleppern und Landmaschinen ausgebildet sind und längere oder kürzere Praxis haben. Landwirte und ländliche Handwerksmeister sowie Leiter von Reparaturwerkstätten usw. können sich daher bei Bedarf zweckmäßig unmittelbar an die Deulakraft wenden, wo die Vermittlung völlig kostenlos und schnellstens nach allen Plätzen des Reiches vorgenommen wird. Anschrift: Deulakraft, Zeesen bei Königsmusterhausen. Fernruf: 493, 494.

### Nachbargebiete.

**■ Gramzow.** Schwere Motorradunglück. Ein sehr schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Gramzow und Angermünde am Wegeabgange nach Pöfßen. Sonnabend abend 9 Uhr stießen dort zwei Motorradfahrer, die jeder einen Mitfahrer hatten, derart zusammen, daß sie alle vier mit erheblichen Verletzungen hilflos auf der Straße lagen. Erst gegen 11 Uhr abends wurden sie aufgefunden und erhielten ihre erste ärztliche Hilfe. Man stellte zwei Schwerverletzte und zwei leichter Verletzte, die aber auch die Folgen dieses Zusammenstoßes noch eine Weile werden schwer tragen müssen, fest. Mit Hilfe des Angermünder Sanitätswagens wurden die Verletzten ins Angermünder Kreis-Krankenhaus geschafft.

**■ Lwow.** Streichhölzer in Kinderhänden. Die Ursache des am Freitag ausgebrochenen Brandes ist schnell gefunden worden. Das Feuer ist in einem an die Scheune angrenzenden Schuppen dadurch entstanden, daß ein 3½-jähriges Kind mit Streichhölzern darin spielte. Dieser Fall beweist wieder, daß man nicht vorsichtig genug sein kann, und Streichhölzer niemals so hinlegen darf, daß sie Kindern erreichbar sind. Unübersichtbares Unglück kann die Folge solcher Unachtsamkeit sein.

### Provinz-Rundschau.

**Brenzlau.** Bürgermeister Petry gestorben. Der zweite Bürgermeister der Stadt Brenzlau, Max Petry, ist im Alter von 44 Jahren am Montag früh gestorben. Mit Bürgermeister Petry verliert die Stadt Brenzlau in Jahresfrist zum zweiten Male einen Bürgermeister durch Tod. Bürgermeister Petry wurde am 28. August 1885 in Brenzlau geboren. Er wuchs in Brenzlau auf und widmete seine ganze Arbeit seiner Heimatstadt. Am 9. April 1900 trat er in den Verwaltungsdienst der Stadt, in dem er bis zu seinem tragischen Tode tätig war. Er durchlief alle wichtigen Posten in der Verwaltung und war in den letzten Jahren als Stadtbürodirektor Leiter der inneren Verwaltung. Als der zweite Bürgermeister Dr. Meyer Nachfolger des plötzlich verstorbenen Ersten Bürgermeisters Dr. Schreiber wurde, wurde fast einstimmig am 2. August 1929 Stadtbürodirektor Petry durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum zweiten Bürgermeister gewählt. Nur wenige Monate konnte er dieses wichtige Amt ausüben, dann warf ihn ein tödliches Leiden, Nierenkrebs, auf das Krankenbett, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Erschüttert steht die Brenzlauer Bürgerschaft und mit ihr alle, die Bürgermeister Petry kannten, an der Bahre dieses Mannes, der einer der hochbegabtesten Kommunalfachleute der Mark Brandenburg war.

**Eberswalde.** Wer ist der Mörder? Bekanntlich ist als der Ermordete bei Kupferhammer der Arbeiter Joseph Brumckel-Mutti festgestellt worden. Ueber den Mörder hat man bisher nichts in Erfahrung bringen können. Es besteht aber die Möglichkeit, daß dieser in Gemeinschaft mit Brumckel in Eberswalde oder in der Nähe des Finomkanals gesehen worden ist. Wer hierüber etwas mitteilen kann, benachrichtige die Kriminalpolizei in Ebers-

walde. Zur Aufklärung des Mordfalles ist der Leiter der Mordkommission, Kriminalkommissar Dr. Berndorf, hier eingetroffen.

**Eberswalde.** Schwere Motorradunglück. Auf der Chaussee Eberswalde-Bernau trug sich ein schwerer Verkehrsunfall zu, bei dem die 22jährige Stenotypistin Irma Karnat ums Leben kam. Der Arzt Dr. Lewny hatte mit der K. einen Motorradausflug unternommen. Auf der Rückfahrt stieß das Motorrad mit einem Privatauto zusammen. Die K. wurde vom Soziusitz geschleudert und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Bernau verstarb. Dr. Lewny und die Insassen des Privatautos blieben unverletzt. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

**Nowawes.** Fallbootunglück. Am Sonntagmittag geriet ein mit den Brüdern Paul und Werner Fille aus Mariendorf besetztes Fallboot in die Strömung des Ruckstaues. Das Boot kenterte, und der 21 Jahre alte Paul Fille ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

**Potsdam.** Die vor einigen Jahren aufgesetzten Krebs haben sich, wie Beobachtungen in Wannsee, Medzig und Caputh ergeben haben, gut entwickelt. Man kann danach damit rechnen, daß die Havelkrebs, die bis zu der großen Krebspest in den 70er Jahren sehr begehrt waren, bald wieder auf der Tafel des Wohlgeschmeckers werden erscheinen können. Leider haben sich aber auch unberechtigte Liebhaber gezeigt, die jetzt schon diesen Gekerbissen nachstellen, obwohl die Tiere noch gar nicht ausgewachsen sind. Die Fischereigenossenschaft wird es sich deshalb zur besonderen Aufgabe stellen, diesen Krebsdieben energisch nachzugehen.

**Potsdam.** Frau Koether vornehmungsunfähig. Der auf den 8. Mai angeetzte Termin gegen die Witwe des Geheimen Rechnungsrats Koether, die unter dem Verdacht großer Betrügereien steht, ist wegen seelischen Zusammenbruchs der Angeklagten aufgehoben worden. Der Prozeß kann erst im Juni oder Juli stattfinden.

**Potsdam.** Rasender Motorradfahrer. In der Nähe des Luftschiffhafens wurde eine Frau Preuß aus Berlin-Friedenau mit ihrem neunjährigen Sohn von einem aus Werder in höchster Geschwindigkeit kommenden Motorradfahrer überfahren. Frau Preuß erlitt eine Knieverletzung, ihr Sohn eine Gehirnerschütterung, an der er im Potsdamer St.-Joseph-Krankenhaus gestorben ist.

**Potsdam.** Um 200 Mark seine Zukunft verpfuscht. Der beim Potsdamer Amtsgericht beschäftigte Justizwärter Ried, der vorher am Brandenburgischen Gericht beschäftigt war, hat in Brandenburg etwa 200 Mark Schulden gemacht. Um eine Bescheinigung für die Aufnahme weiteren Geldes zu erlangen, hat Ried nach Potsdam einen Dienststempel mißbraucht. Als Ried nach Potsdam verjezt war, kam die Fälschung heraus. Seit ungefähr 14 Tagen ist der Justizwärter aus Potsdam verschwunden und es ist bisher keiner Nachforschung gelungen, seinen Aufenthalt ausfindig zu machen.

**Potsdam.** Todesfall. Der Berufsschuldirektor Paul Fiedler ist im 63. Lebensjahre an einem Schlaganfall gestorben. Direktor Fiedler gehört der Potsdamer Berufsschule seit 1906 an.

**Prizwalk (Ostprignitz).** Auf einer Vergnügungsfahrt tödlich verunglückt. Auf der Chaussee bei Ganzlin (Ostprignitz) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 32jährige Dekorateur Bruno Grager aus Wittenberge war mit seiner Braut auf der Rückfahrt von einer Motorradtour nach Plau in Mecklenburg begriffen, als er aus bisher noch unbekannter Ursache mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Automobil zusammenstieß. Grager erlitt bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch und verstarb am späten Abend im Prizwaller Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Begleiterin auf dem Soziusitz kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Die Maschine wurde schwer beschädigt.

**Wittstock.** Schwere Schadenfeuer. Im benachbarten Klein-Hasselow entstand aus bisher noch unbekannter Ursache ein Großfeuer, das bedeutenden Schaden anrichtete. Brandherd war der große Stall des Landwirts Budwald. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit auf benachbarte Gebäude über und in kurzer Zeit waren ein massives Stallgebäude und eine große Scheune ebenfalls bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Außer wertvollen Erntemaschinen und einem Teile der Ernte verbrannten einige Pferde, viele Schweine und dem Landwirt Budwald der gesamte Rinderbestand. Die Wehren, unter ihnen die Wittstocker Freiwillige Feuerwehr mit der Motorspritze, mußten ihre Tätigkeit auf die Rettung der übrigen gefährdeten Häuser beschränken. Bei den Löscharbeiten beteiligten sich außerdem eine größere Abteilung Nationalsozialisten, die gerade bei Kl. Haslow eine Übung abhielten. Der Schaden trifft die von der Brandkatastrophe betroffenen Besitzer um so härter, als sie nur geringfügig versichert sind.

**Platow (Grenzmark).** Ein Auto fiel vom Himmel. Recht lohnend wurde ein Osterspaziergang für den Gemeindevorsteher Loßkädt in dem zu unserm Kreise gehörenden Dorfe Blankenfelde. Bei diesem Spaziergang hatte L. eine Ballonhülle mit einem Gutschein auf ein Opel-Auto gefunden. Weil man von der Ausschreibung dieser Luftkugel zu ihrer „Internationalen Ballonjagd“ nicht allgemein wußte, wurde der Gutschein zuerst ein wenig skeptisch begutachtet. Das Ostererwies sich aber doch als echt, der glückliche Finder hat jetzt kostenlos sein Auto erhalten. Der Ballon war in Dresden aufgestiegen.

**Ueber die Uebereignung der Züllichauer Kasernen an die Stadt ist zwischen der Stadtverwaltung und der Militärverwaltung ein Vertrag zum Abschluß gekommen, der den Wert der Grundstücke mit 125 000 Mark festlegt. Die Miete ist noch bis Ende März nächsten Jahres zu zahlen. Wie der Bürgermeister mitteilte, beabsichtigt die Militärverwaltung, Bauten im Werte von annähernd 1 Million Mark in Züllichau auszuführen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte den vertraglichen Abmachungen mit der Militärverwaltung einstimmig zu.**

**Brandenburgischer Angestelltenkongress.** Mit einer öffentlichen Kundgebung im „Wintergarten“ in Berlin fand der 10. Gantag des Bundes Brandenburg im Gewerkschaftsbund der Angestellten seinen Abschluß. Wegen des überaus großen Andranges mußte eine Parallel-Veranstaltung im Gro-

hen Schauspielhaus stattfinden. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen hielt der Bundesvorsteher des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider, ein Referat über „Die deutsche Sozialversicherung als Weltproblem“. Nach dem mit lebhaften Beifall aufgenommenen Referat und Darbietungen des Berliner Sinfonie-Orchesters fand die Tagung ihren Abschluß.

### Berliner Ereignisse.

Berlin. Pensionskassen-Verschmelzung im Bankgewerbe. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wurden auf der Generalversammlung der neutralen Pensionskassen im Bankgewerbe und der Hauptpensionskasse der früheren Deutschen Bank die für die Verschmelzung notwendigen Satzungsänderungen und der Verschmelzungsantrag selbst einstimmig angenommen. Die Kassenverschmelzung bedarf nunmehr noch der Zustimmung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherungen und des Reichsarbeitsministeriums. Es werden dann rund 80 Prozent der deutschen Bankangestellten eine einheitliche Pensionsversicherung bilden.

### Märkische Naturschutztagung.

Der Naturschutzring Berlin-Brandenburg, eine Zusammenfassung zahlreicher Verbände und Vereine, die der Naturschutzbewegung nahestehen, hat zum 17. und 18. Mai den 5. Märkischen Naturschutztag nach Cottbus einberufen. Die Tagung wird am Sonnabend, dem 17. Mai, in Cottbus mit einer öffentlichen Haupt Sitzung im Saale des Evangelischen Gemeindehauses beginnen. In dieser Sitzung werden nach Begrüßungsansprachen mehrere Referate gehalten werden. Kreisbaumeister Kals-Cottbus wird über Spreewald-Memoranden und Naturschutz sprechen, Ingenieur Griebel über die neue Ministerialverordnung und das Naturschutzgesetz, der Leiter der staatlichen Stelle für Naturschutz, Dr. H. Klose, über den Kampf der Naturschutzbewegung um die See-Ufer, Oberlehrer Hans Sud über das Wegerecht der Wanderer, Professor Dr. Burchard über Fischerei und Naturschutz. In einer öffentlichen Sitzung des Naturschutzringes wird am Sonntag, dem 18. Mai, der Arbeitsbericht der Ringleitung erstattet werden. Anschließend findet über die nächsten Aufgaben des Naturschutzringes eine Aussprache statt. Ebenso wird der nächste Tagungsort festgesetzt. Den Abschluß des Märkischen Naturschutztages bildet eine Rundgebung in dem berühmten Fürst Bückerschen Park in Branitz bei Cottbus. Auf dieser Rundgebung wird der Brandenburgische Naturschutzkommissar Dr. Klose einen Aufruf „Schließt die Reihen“ an die Wälder richten, während Professor Dr. Strecker über die ethische Bedeutung des Naturschutzes sprechen wird.

### Tagung der Museums- und Geschichtsvereine.

Die Vereinigung Brandenburgischer Museen und der Verband Brandenburgischer Geschichtsvereine halten von Freitag, dem 30. Mai, bis Sonntag, den 1. Juni, eine gemeinsame Tagung in Neuruppin ab. Neuruppin ist als Tagungsort gewählt worden, weil der historische Verein der Grafschaft Ruppiner in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen feiern kann und diese Feier mit der Tagung verbunden werden soll. Auf der Tagung werden Regierungsbaumeister Neumann über „Neuruppin, eine städtebauliche Schöpfung des Klassizismus“ sprechen, Pfarrer Schulze-Herzberg über „Das Wüstungsverzeichnis des Kreises Ruppiner“. Ferner soll über das Ergebnis der seit einigen Jahren auf Anregung des Verbandes betriebenen Flurnamenforschung Bericht erstattet werden. Auf einer Sondersitzung der Vereinigung Brandenburgischer Museen wird Museumsdirektor Kutter-Guben über „Der Betrieb unserer Heimatmuseen“, Professor Dr. Weisler-Neuruppin über „Die Tätigkeit der Pfleger für kulturgeschichtliche Bodendenkmäler“ und „Eine Beobachtung bei einer Siedlungsgrabung“ sprechen. Ein Nachkomme Theodor Fontanes, Verlagsbuchhändler Friedrich Fontane, wird im Rahmen einer Abendveranstaltung ein Referat „Unbekanntes in Wort, Lied und Bild über den märkischen Fontane“ halten. Ausflüge nach Rheinsberg und Lindow sowie nach Fehrbellin werden die Tagung beschließen.

### Handelsteil.

#### Ämtliche Berliner Notierungen am 5. Mai 1930.

**Effektenbörse.** Während der Vormittagsfreiverkehr im Hinblick auf die internationale Börsenabstimmung eine ausgesprochen schwache Tendenz aufwies, zeigten die ersten Kurse des ämtlichen Verkehrs im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Sonnabend. Späterhin wurde es infolge der anhaltenden lebhaften Nachfrage und Festigkeit des Rentenmarktes wieder freundlicher, so daß meist kleine Kursverbesserungen eintraten. Aber auch jetzt blieb das Geschäft sehr klein.

**Devisenbörse.** Dollar: 4,185—4,192; Belgische Franken: 58,37—58,49; Französische Franken: 16,42—16,46; Dänische Kronen: 111,98—112,20; Englische Pfunde: 20,342—20,382; Finnmark: 10,533—10,553; Holländische Gulden: 168,44—168,78; Italienische Lire: 21,94—21,98; Norwegische Kronen: 112,01—112,23; Schwedische Kronen: 112,39—112,61; Oesterreichische Schilling: 59,005—59,125; Schweizer Franken: 81,08—81,24; Spanische Peseten: 51,72—51,82; Tschechische Kronen: 12,40—12,42.

**Produktenbörse.** Die Geschäftstätigkeit an der Berliner Produktenbörse bewegte sich in sehr engen Grenzen. In effektiver Ware war zwar das Angebot in beiden Brotgetreidearten recht knapp, jedoch zeigte sich seitens der Mühlen keinerlei Kaufslust. Infolge von Stützungsanstrengungen konnten jedoch die Roggenpreise gehalten werden. Mehl hatte bei unveränderten Forderungen der Mühlen nur minimales Geschäft. In Hafer war das Angebot reichlich.

An ämtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen 286—290, Roggen 159—165, Braugerste 192—203, Futtergerste 177—190, Hafer 166—166, Mais —, Weizenmehl 31,75—40, Roggenmehl 23,25—26,25, Weizenkleie 9,50—10, Roggenkleie 9,75 bis 10,25, Viktoriaerbsen 24,50—30, Futtererbsen 18—19, Ackerbohnen 15,50—17, Wicken 19—22,50, Lupinen (blau) 15—16, do. (gelb) 20—22,50, Seradella 28,50—31, Rapstüchen 12,75—13,75, Leinölchen 18—18,50, Erbsenmehl 8,20—8,70, Sojabrot 13,90 bis 14,20, Kartoffelflocken 14,80—15,30 Markt.

**Frühmarkt-Notierungen** am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel: Hafer gut 192—203, do. mittel 184—191, Wintergerste gut 205—210, Sommergerste gut 210—225, Futtererbsen 291—305, gelber Blatmais 101 218—222, kleiner Mais 101 220—225, bulg. Mais 101 220—224, Futtererbsen 198—222, Taubenerbsen 260—275, Pelusinen 230—240, Ackerbohnen 220 bis 230, Wicken 250—275, Torfmehl 84—86, Roggenkleie 115 bis 120, Roggen-Vollmehl 124—130, Weizenkleie 112—122, Weizen-Vollmehl 122—126 Rm., alles per 1000 Kilogramm ex Waagon oder frei Waagen.



Zu Schillers 125. Todestag.

Unser Bild zeigt oben Schillers Wohnhaus in Weimar und unten das Arbeits- und Sterbezimmer des großen Dichters, dessen Todestag sich am 9. Mai zum 125. Male fahrt.

**Preisnotierungen für Eier.** (Zeitgestellt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission. Die Preise verstehen sich in Rpf. je Stück ab Waagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.) A) Deutsche Eier: Trüneier (vollfrische, gestempelte) über 65 Gramm 10,75, 60 Gramm 9,75, 53 Gramm 9, 48 Gramm 8; frische Eier 53 Gramm 8,50; ausfortierte kleine und Schmutzeier 6,50. — B) Auslandsener: Dänen, 18er 10,75—11, 17er 10,25; Holländer, 68 Gramm 11,25, 60—62 Gramm 10,25 bis 10,75; Bulgaren 8; Rumänen 7,50—7,75; Ungarn 8; Russen 7,50—7,75, kleine Schmutzeier 6,25—6,50, Tendenz: Lebhaft.

**Kartoffelpreise.** (Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelt die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggontfrei märkischer Station wie folgt): Weiße Kartoffeln 1,20—1,50, rote Kartoffeln 1,50—1,70, gelbschleibige (außer Merentartoffeln) 2,30—2,70 Rm. Fabrikartoffeln 7 Rpf. je Stärkoprozent.

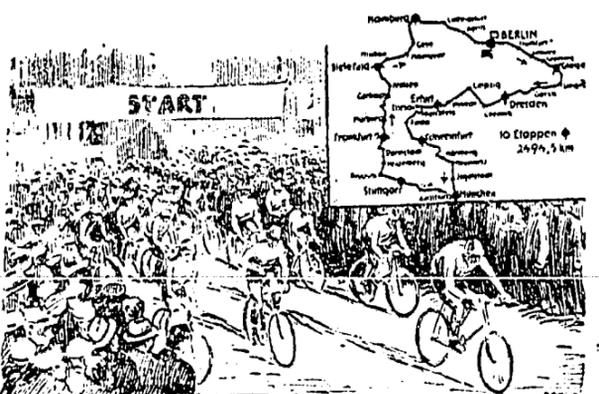
**Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Im Engroszhandel notierten für 50 Kilogramm in Markt einschließlich Fracht, Spesen und Provision, wenn nicht anders vermerkt: Nessel Tafel I 30—40, II 15—30, Koch 12—25; Weißkohl 3,50—5, Mohrrüben, ungew., 2,50—3,50, gew. 3,50—5; Kohlraben 3—4; Salat 100 Kopf 5—15; Radieschen Schock Bund 1,75—2,50; Mohrrabi, Treibhaus, Schock 6—12; Spinat 2—4, Blatt Blatt 4—7; Rhabarber, Treibhaus, 12—20, Freiland 3—7; Gurken 100 Stück 25—60; Zwiebeln 3—4,50; Sellerie I 14—20, II 6—12; Petersilienwurzel 5—10; Spargel, gebündelt, I 100—110, II 50—70, III 35—40, lose I 90—100, II 15—65, III 20—35, unfortiert 60—70.

### Bermischtes.

**Weiterer Rückgang der Auswanderung.** Im Monat Februar 1930 sind 2919 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseeischem Reiseziel ausgewandert. Das ist etwas mehr als im Januar dieses Jahres, wo es 2771 Auswanderer gab. Aber gegen den Februar 1929 (4385) hat die Zahl um über 1400 oder um rund ein Drittel abgenommen. Im Januar und Februar 1930 zusammen sind nur 5700 Personen gegen 8800 in den gleichen Monaten des Vorjahres ausgewandert.

**Wann ist ein Eisenbahnplatz belegt?** Mit Beginn des stärkeren Reiseverkehrs wird es manchmal schwierig, sich einen Platz im Eisenbahnabteil zu sichern. Wiederholt gibt es unliebsame Auseinandersetzungen zwischen den Reisenden wegen der Belegung der Plätze. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß durch Hinlegung einer Zeitung oder einer Zeitschrift sowie durch Niederlegen des Handgepäcks im Gepäcknetz ein Anspruch auf den darunter befindlichen Sitzplatz nicht erworben wird. Als belegt gilt der Platz nur, wenn Handgepäck, Kleidungsstücke usw. auf dem betreffenden Sitzplatz niedergelegt sind. Eine Ausnahme davon besteht selbstverständlich bei solchen Zügen, in denen durch Lösung von Platzkarten Sitzplätze belegt werden können. Was die Mitnahme von Kindern betrifft, so haben solche, für die eine Kinderkarte zum halben Preis gelöst ist, Anspruch auf einen Sitzplatz. Kinder, für die Beförderungsgebühr noch nicht erhoben wird, müssen daher bei Platzmangel auf den Schoß genommen werden.

**Nicht mehr ins Strafregister.** Die Strafregisterverordnung wird zum 1. Mai geändert. Für die Behörden der Reichsfinanzverwaltung ist es von Bedeutung, daß dann Festsetzungen von Ordnungsstrafen oder solchen nach dem Branntweinmonopolgesetz dem Register nicht mehr mitgeteilt werden. Verurteilungen wegen Steuer- und Zollordnungs- sowie Monopolordnungsverstoß sind dann von der Registerpflicht befreit. Befragungen wegen sonstiger Steuer- und Monopolzuwiderhandlungen werden aber nach wie vor eingetragen.



Erste Etappe „Deutschlandrundfahrt“

Bei der Deutschlandrundfahrt waren die besten Fahrer der ersten Etappe Stöpel, die Brüder Wolke, Uffat, Kroll, Manthey, Bufe, Tielz und endlich der lieberachungsfieger Brandes mit 6 Stunden, 47 Minuten, 15 Punkte. Er stammt aus Hannover (Mifa).

### Viertes Todesopfer der Leipziger Osterunruhen.

Leipzig, 6. Mai. Die Leipziger Osterunruhen haben jetzt ein viertes Todesopfer gefordert. Wie erinnerlich, mußte bei der Feststellung von Demonstranten am Ostermontag ein Polizeibeamter, der einen Flüchtling in einen Keller verfolgt hatte, von der Schutzwaffe Gebrauch machen, als der Verfolgte drohend auf ihn zukam. Der Kommunist erhielt einen Lungenschuß, an dessen Folgen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist. Es handelt sich um den 1908 geborenen Schloffer Gustav Zahnte aus Berlin.

### Gerichtssaal.

**Zuchthausstrafe für einen Brandstifter.** Vor dem Cottbuser Schwurgericht hatte sich der Kossät Karl Hanke aus Böhlen bei Straupitz zu verantworten, der angeklagt ist, sein Wohnhaus am 21. 9. 1929 vorzüglich in Brand gesteckt zu haben. Am genannten Tage brach in den Abendstunden in Abwesenheit des Angeklagten Feuer im Dachstuhl seines Hauses aus, das jedoch von dem Mieter Roid rechtzeitig bemerkt wurde und noch im Entstehen gelöscht werden konnte, so daß das Feuer nur den Dachstuhl ergriff. Der Angeklagte gab zu, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben, und zwar lediglich aus dem Grunde, um den Mieter Roid, mit dem er schon seit längerer Zeit in Streit lebte, aus dem Hause zu bekommen und dafür seinen Schwiegervater und seine Tochter in die frei werdende Wohnung zu nehmen. Das Gericht verurteilte Hanke wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Frage, ob der Angeklagte sich auch des Versicherungsbetruges schuldig gemacht habe, wurde verneint. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

**Wegen fahrlässiger Erschießung seiner Frau** hatte sich der 56 Jahre alte Arbeiter August Mews vor dem erweiterten Schöffengericht Brandenburg zu verantworten. Dieser hatte sich eine Woche vor Weihnachten eine Pistole gekauft, mit der er am 1. Weihnachtsfeiertag in seiner Wohnung hantierte, während seine Frau auf der Eisenbahn saß. Dabei ging ein noch im Lauf stehender Schuß los; das Geschloß traf die Frau, der die Herzschlagader zerrissen wurde, so daß der Tod alsbald eintrat. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Tötung und unbefugten Waffenerwerbes auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, die auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet wurden.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Ratifizierung des Youngplanes.

London. Die britischen Dokumente über die Ratifizierung des Youngplanes und der Haager Vereinbarungen sollen noch Ende dieser Woche mit den Ratifizierungsurkunden der verschiedenen Mächte gleichzeitig auf dem Quai d'Orsay niedergelegt werden, sobald die italienische Ratifikationsurkunde in Paris eingetroffen ist. Die V. J. Z. könne dann Anfang nächster Woche offiziell ins Leben treten.

#### England zur Verhaftung Gandhis.

London. Die Verhaftung Gandhis hat in englischen Regierungskreisen Befriedigung ausgelöst. Man hofft, daß die Lage in Indien nunmehr bald wieder normal sein wird.

#### Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

London. Die Denkschrift über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde, wie „Daily Herald“ meldet, von einem besonderen Kabinettsausschuß verworfen. Der „Daily Mail“ zufolge wird diese Entscheidung Schwierigkeiten innerhalb der Sozialdemokratischen Partei hervorrufen.

#### Munitionslager explodiert.

London. Nach einer „Times“-Meldung ist an der Küste des Bosporus infolge eines Brandes ein Munitionslager explodiert. Mehrere Personen wurden getötet und viele verletzt.

#### Mit Hackfleisch vergiftet.

Hamburg. Nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankte gestern in einem Hause in der Feldstraße eine Familie. Während die Erkrankung bei einem Knaben weniger gefährlich war, waren die anderen vier Personen, als sie auf Anordnung des Arztes ins Krankenhaus überführt wurden, bereits ohne Befinnung.

#### Die Opfer des Erdbebens.

Haag. Bei dem Erdbeben in Kangoon in Niederländisch-Indien sind nach vorläufigen Angaben 40 Personen ums Leben gekommen.

#### Korkenverkauf verboten.

New York. Das Bundesobergericht in Washington hat den Verkauf von Fässern, Flaschen und Korken für strafbar erklärt, falls diese Gegenstände zur Herstellung von Spirituosen dienen.

#### Erdstöße in Argentinien.

New York. In der argentinischen Provinz Mendoza sind gestern abend schwere Erdstöße verspürt worden. Das Zentrum des Bebens wird in den Anden angenommen.

#### Die Waldbrände in Amerika.

New York. Die Waldbrände im Staate New Jersey haben an Ausdehnung weiter zugenommen. Bisher sind 1500 Häuser niedergebrannt. Latehurst ist rings von Waldbränden eingeschlossen.

#### Rom Kino.

Lichtspielhaus. Brigitte Helm als Tänzerin. In dem Ufa-Film „Der Skandal in Baden-Baden“, der ab Dienstag gezeigt wird, spielt Brigitte Helm eine junge begabte Tänzerin, die in ihrem Berufe nicht weiterkommt, weil sie keine einflussreichen Verbindungen hat und sich ihre Karriere nicht durch eine erniedrigende Liebschaft erkämpfen will. Als ihr endlich das Glück winkt, gerät sie in die Hände eines Hochstaplers, der sie für seine Zwecke ausbeutet. Seinen Höhepunkt erreicht der Film in der überraschenden Lösung dieses Kriminalfalles.

**Bekanntmachung.**

Die Erziehungspartzenellen Nr. 2, 4-9, 18, 23, 24, 27, 28 und 29 sollen freihändig verpachtet werden. Angebote sind bis zum 1. Juni 1930 im Magistratsbüro abzugeben.

Schweid, den 3. Mai 1930.  
Der Magistrat.  
L a m m.

**Zwangsversteigerung.**

Am Mittwoch, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr soll im Flur des neuen Rathauses  
1 Klavier  
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Schweid a. O., den 6. Mai 1930.

Das städtische Vollstreckungsamt.

**Freiwillige Versteigerung.**

Wegen Auflösung unserer Gesellschaft werden wir Montag, den 12. Mai 1930, vormittags 10 Uhr auf der Victoriamühle in Schweid folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern:

- 2 Aderwagen mit Kästen, 15 Sack grünen Edelpus, 1 Bodramme mit Winde und Bar, 1 Handramme, 1 Richtbock, 1 kompl. Leitergerüst, bestehend aus 10 Leitern, 2 Stück neue 6 flügl. unbesch. Doppelfenster, 2,10.2,10 m, 3 Stück neue 4 flügl. unbesch. Doppelfenster, 2,10.1,30 m, Richttaue, Drahtseile, Flaschenzug, Sandeisen, Rüstbretter, Rüstböde, Kotsörbe, Sandfische, eiserne Karren, Kalkkästen und andere Maurer- und Zimmerergeräte.

Max Rohde & Co.,

Baugesellschaft m. b. H. i. Liquid.,  
Schweid a. O.

Das eingezäunte Grundstück (Lagerplatz) der Firma Max Rohde & Co., Baugesellschaft m. b. H. i. Liquid., auf dem Kaiserpfuhl gelegen, 3062 qm groß, ist billig zu verkaufen.

Auskunft erteilen die Herren vom Gläubigerausschuß Sägewerksbesitzer Ernst Bieri, Schweid; Kaufmann Wilhelm Frey, Schweid; Kaufmann Hermann Schärpfe, Schweid.

**Rheuma-Sensil**



Rheuma-Sensil D.R.P. dient zum Einreiben bei: Rheumatismus - Hexenschuß Ischias - Gliederschmerzen Neuralgien aller Art  
Viel gelobt und ärztlich empfohlen. Tube 80 Pfg., Doppeltube 1,50 Mk. Machen Sie einen Versuch. Rheuma-Sensil ist in 10000 Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Schloss-Drogerie Max Welz, Berliner Str. 3.

**Rundfunk.**

Mittwoch, 7. Mai.

Berlin - Steier - Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. - 14.00: Zwei Arten der unterhaltenden Musik (Schallplattenkonzert). - 15.20: Das ungefährlige Alter. - 15.40: Unbekanntes Filmland. - 16.05: Technische Wochenplauderei. - 16.30: Karl Biele (geb. 7. Mai 1880). "Ein Blumenstrauch", zehn Lieder nach Gedichten von Christian Wagner. - 16.50: Volkstümliche Unterhaltung. - 17.20: Programm der Aktuellen Abteilung. - 17.40: Jugendstunde. Das Cembalo bis Bach und Händel. - 18.00: "Was verlangt das Publikum vom jungen Dramatiker?" Gespräch zwischen Herbert Ihering, Helmut Carlsch und Hans Rehberg. - 18.35: Rechtsfragen des Tages. - 19.00: Unterhaltungsmusik (Kapelle Gebroder Steiner). - 19.55: Vom Arbeitsmarkt. - 20.00: Das Interview der Woche. - 20.30: Uraufführung: "John D. erobert die Welt." Hörspiel von Friedrich Wolf. - Anschließend: Zeitanlage usw. - 22.30: Kartenspiele: Bridge für alle. - Danach bis 0.30: Aus dem Eden-Hotel: Tanzmusik (Kapelle Joos).

Königsmusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. 6.55: Wetterbericht. - 9.30: Mit dem Mikrophon an der Saalburg im Taunus. - 10.00: Das Leben in deutschen Binnengewässern. - 10.30: Neueste Nachrichten. - 10.55: Mitteilungen des Reichs-Rundfunkverbandes. - 12.25: Wetterbericht. - 12.00-12.55: "Johannes Bahms" (Schallplattenkonzert). 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Schallplattenkonzert. - 15.00: Spanisch. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Die Hausfrau als Verbraucherin deutscher Erzeugnisse. - 16.00: Englisch. - 16.30: Uebertragung von Hamburg: Nachmittagskonzert. - 17.30: Das Chanfon in alter und neuer Zeit. - 17.55: Aufgaben und Stand der Landarbeitersforschung und -lehre. - 18.20: Familie und Sprache. - 18.45: Rechtsfragen des Tages. - 19.10: Zehn Jahre Völkerverbund. - 19.30: Beamtenfunk. - 19.55: Wetterbericht. - 20.00: Direkte oder indirekte Steuern. - 20.40: Uebertragung von Köln. - Anschließend: Uebertragung von Berlin.

**Bierraden.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Mai d. J., nachmittags 12 3/4 Uhr findet im hiesigen Schulhause der diesjährige Impftermin und am Mittwoch, den 28. Mai d. Js., mittags 12 3/4 Uhr die Nachschau statt.

Zu der Impfung haben zu erscheinen:

- a) alle im Jahre 1929 geborenen und hier wohnhaften Kinder, alle zugezogenen und noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, auch solche früher geborenen noch nicht erfolgreich geimpften Kinder.
- b) zur Wiederimpfung: Alle im Jahre 1918 geborenen und hier wohnhaften und die in früheren Jahren geborenen Kinder, sofern sie noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Eine besondere Vorladung geht den Eltern der vorzustellenden Kinder noch zu.  
Die Kinder sind pünktlich und mit rein gewaschenem Körper und sauberer Wäsche und Kleidung versehen vorzustellen.

Die Polizei-Verwaltung.  
H a n d t.



in jedem Feingehalt, in schönen modernen Formen, fugenlos, massiv Gold, in jeder Preislage.

H. Byl,

Juwelier,  
Markt 5.

Frishmilchende Kuh  
verkauft Sy. Cunow.

**Bürger-Knabenschule.**

Infolge der Erkrankung eines Lehrers hat Klasse 7b folgenden Stundenplan:

- Montag 2-4 Uhr,
- Dienstag 2-4 Uhr,
- Mittwoch 2-4 Uhr,
- Donnerstag 11-1 Uhr,
- Freitag 10-12 Uhr,
- Sonnabend 11-1 Uhr.

Schweid a. O., den 6. Mai 1930.

Oschewski.



**Freiwillige Feuerwehr.**  
Morgen, Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr:  
**Gerätehaus, anschließend  
Versammlung.**

Umlauf erscheint nicht.

Lange, Stadt-Brandinspektor.

Anfang 8 1/4 Uhr **Lichtspiele.** Anfang 8 1/4 Uhr

3 Tage! **Dienstag-Donnerstag** 2 Schlager!

**Der Standal in Baden-Baden.**

Nacht des Geldes - Die Laune des Schicksals. Darsteller: Brigitte Helm, Henry Stuart u. a.

**Ihr wißt ja, wie Matrosen sind**

Nach der Noelle „Einwas Feuer für meine Pfeife“. Smello-Wochenplan.

**Monplaisir.**

Am Mittwoch, den 7. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab:

**1. großes Gartenfreizeitskonzert,**

ausgeführt von der gesamten Schweidter Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Berthold. Nach dem Konzert Unterhaltungsmusik - Gemütliches Vorkommens in den Innenräumen. Gutgepflegte Getränke, sowie Kuchen in bekannter Güte.

Es laden freundlichst ein  
Kudacht. Berthold, Musikdiregent.

**Gelegenheitskäufe**

für

**Obst- und Gemüsehändler, Lohnfuhr-  
geschäfte, Milchhändler, Fischhändler.**

Für Sie alle haben wir das Passende an gebrauchten Fahrzeugen zu billigsten Preisen am Lager. Besuchen Sie uns bitte oder fordern Sie Spezialofferte an.

**Janson & Co. G. m. b. H.,**

Automobile, Steftin, Hohenzollernstr. 1, Fernruf 30928.

**Wasserstand.**

Oder bei Schweid:

Brücke	am	3. 0,05	5. 0,00	6. 0,04
Schleuse, Döbber	am	3. 0,02	5. 0,04	6. 0,08
Schleuse, Westoder	am	3. 0,06	5. 0,02	6. 0,02
Kalibor	am	1. 2,70	2. 2,84	3. 2,56
Breslau	am	30. 0,52	1. 0,22	2. 0,32
Frankfurt	am	2. 1,16	3. 1,14	5. 1,07
Nürnberg	am	1. 0,90	2. 0,96	3. 0,83

**Wetterdienst.**

Wettervorhersage für Mittwoch: Wenig geänderte Temperaturen, streichweise leichte Regenfälle.  
Temperatur: Dienstag früh 8 Uhr 12 Grad, mittags 12 Uhr 16 Grad.



Heute früh 3 1/4 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes Mütterchen und Schwiegermutter, unsere gute Groß- und Urgroßmutter, die Altsitzerin

**Frau Luise Borngräber**

geb. Winkler

im 80. Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.  
In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:

**Familie Paul Borngräber.**

Schweid a. O., den 6. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Prenzlauer Straße 14, aus statt. Trauerfeier vorher im Hause.

**K. L. B.**

**Jahreshauptversammlung**  
erst Dienstag, den 13. Mai 1930.



**Heute Vereinsabend!**

Donnerstag unter Leitung des Wandertourleiters 8 bis 9 Uhr für Männer und Jugendturner. 9 bis 10 Uhr für Frauen und Jugendturnerinnen in der Gymnasialhalle.

**Anglerport-Verein.**

Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Busse, Berliner Straße.  
Der Vorstand.

**Alfa und Benkt  
Biehfutterdämpfer,  
Alfa und Balance  
Separatoren**  
zu haben bei  
**E. Stolzenburg, Tel. 53.**

**Streu- und  
Futterstroh**

sehr preiswert am Mittwoch  
ab Bahnhof zu haben.  
**Debantier, Fernspr. 69.**

**Der Westermanns  
Monatsheft-Atlas  
umsonst!**

● Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfasst und jedem Reisenden ein Westermanns Monatsheftchen tollend geliebt wird.

● Ohne ein fotografisches Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. - Denken Sie bitte nur an das Leben Ihrer Zeitung, an die Zusammenstellung Ihrer Reisen oder an das Kaffeehaus! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich immer verlassen können.

● Zu dem Atlas, der in monatlichen Lieferungen Westermanns Monatsheften beigegeben wird - sonst aber nicht käuflich ist - liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Maurolin zum Preise von M. 1,50.

● Westermanns Monatshefte sind die Zeitgenossen der Welt, die jeder Reisende mit sich führen sollte. Ein Probeheft im Werte von M. 2.- liefert gegen Einbindung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunau.

● Abonnenten-Werber - auch nebenberuflich - bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht. Ausstellen und einleiten.

**Outfit** In den Verlagen Georg Westermann - Braunschweig gegen Einbindung dieses Outfites und 30 Pf. Porto - liegen in Marken bei - erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von M. 2.- tollend.

● Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfasst und jedem Reisenden ein Westermanns Monatsheftchen tollend geliebt wird.

● Ohne ein fotografisches Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. - Denken Sie bitte nur an das Leben Ihrer Zeitung, an die Zusammenstellung Ihrer Reisen oder an das Kaffeehaus! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich immer verlassen können.

● Zu dem Atlas, der in monatlichen Lieferungen Westermanns Monatsheften beigegeben wird - sonst aber nicht käuflich ist - liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Maurolin zum Preise von M. 1,50.

● Westermanns Monatshefte sind die Zeitgenossen der Welt, die jeder Reisende mit sich führen sollte. Ein Probeheft im Werte von M. 2.- liefert gegen Einbindung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunau.

● Abonnenten-Werber - auch nebenberuflich - bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht. Ausstellen und einleiten.

Am Mittwoch, den 7. Mai 1930, nachmittags von 2 Uhr ab wird auf der Freibant minderwertiges

**Schweinefleisch**

verkauft.  
Schweid, den 6. Mai 1930.

**Die Schlachthofverwaltung.**  
S. Deuterich.

Mittwoch früh von 9 Uhr ab frisches

**Schweinefleisch**

W. Dittner,  
Chausseestraße.

**Spargel**

täglich frisch. Haas Herms, Tel. 232.

**la Fleischsalat, Riesen-  
Matjeshering billig.**

Salat, Kaviar, Tomaten, Tafeläpfel und Äpfeln, Weintrauben sehr preiswert.

**Lebensmittelhaus M. Stämmer,**  
Bierabener Str. 1, Fernsprecher 261.

**Konserven,**

la Braunschweiger, in reicher Sortierung empfiehlt billige

**Rudolf Lück.**

**Gutegellerie, Tomaten-  
und  
famill. Blumenpflanzen**

zu haben Gärtnerei Hohensträng.

**Gelucht sofort Frau,**

die die Führung eines kleinen Beamtenhaushalts (2 Erwachsene, 1 Kind) in der Nähe Schweids übernimmt, da die Hausfrau schonungsbedürftig. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter „B. 80“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Einfach möbl. Zimmer**

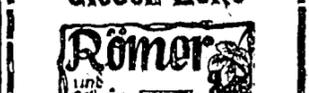
mit einem, auch zwei Betten, zu vermieten  
Schägenstraße 15, II.

Ein sehr wenig gebrauchter, so gut wie neuer **Krankenfahrfstuhl** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Einen Handwagen**

verl. Bäsecke, Prinz-Heinrich-Str. 17.

**Giesen-Ecke**



Trinkst gerne du Wein Vom blühenden Rhein Und willst froh ihn genießen, Nimm Römer von Giesen.

## Besserung der Zahlungsbilanz.

Die deutsche Zahlungsbilanz seit 1924 zeigt in erschütterndem Maße, wie Deutschland seine neu eingegangenen Auslandsverpflichtungen nicht anders als durch neue Verschuldung abdecken konnte, die sich in diesen fünf Jahren aus der Abgleichung auf den gewaltigen Betrag von 14 Milliarden anjammelten.

Es besteht Anlaß zu der Annahme, daß das Jahr 1929 eine gewisse Abwandlung in diese Entwicklung der Zahlungsbilanz gebracht hat. Die Passivität der Handelsbilanz hat sich bereits in den ersten Monaten des Jahres stark verringert und sich im Jahresabluß zu einem, wenn auch geringen Ausfuhrüberschuß verwandelt. Die Aufnahme von Auslandsanleihen ist insbesondere infolge des Eigenbedarfs des amerikanischen Geldmarktes stark zurückgegangen. Kurzfristig in Deutschland angelegtes ausländisches Geld ist zum Teil zurückgeholt worden. Ein Teil dieser Entwicklung ist gesund und entspricht notwendigen Gesundungsvorgängen; so namentlich, wenn die abnahmefähige Erzeugung steigt, Deutschland seinen Bedarf an Lebensmitteln, Rohstoffen und Fertigwaren in stärkerem Maße als bisher im Inlande decken und zugleich ins Ausland ausführen konnte. Freilich ist diese Ausfuhr zu einem nicht ganz geringen Teil wieder durch Schwierigkeiten des Inlandablaßes und damit zu einem Zwang auch zu gewinnloser oder gewinnarmer Ausfuhr bedingt. Immerhin, die vorliegenden Ziffern über die Ausfuhr einschließlich der Reparationsnachlieferungen zeigen, daß sich seit 1925 die Gesamtausfuhr um nahezu 50 Prozent hob, vor allem in den Fertigwaren, aber auch in Rohstoff- und Lebensmitteln. Bei diesen stellt das Jahr 1929 wohl infolge der besonders günstigen Ernten einen Höhepunkt dar. Die Ausfuhrsteigerung des Jahres 1929 ist zum großen Teil auch darauf zurückzuführen, daß die deutsche Wirtschaft unter dem Druck sinkender Konjunktur stand, während in zahlreichen wichtigen auswärtigen Ländern die allgemeine Geschäftstätigkeit im Aufstiege begriffen war.

Andererseits zeigen die Ziffern der Einfuhr seit 1927 eine allmähliche Senkung. Einem monatsdurchschnittlichen Passivaldo von 286 Millionen im Jahre 1927, dem Jahre der Hochkonjunktur und der Wiederauffüllung der notwendigen Bestände sowie einem monatsdurchschnittlichen Passivaldo von 142 Millionen im Jahre 1928 steht ein monatsdurchschnittlicher Ausfuhrüberschuß von etwa 4 Millionen im Jahre 1929 gegenüber. Die Aufgabe ist somit nicht hoffnungslos, diese Entwicklung zu fördern. Das bedeutet weiteres Bemühen der deutschen Industrie, ihre Leistungsfähigkeit durch fortschreitende Verbesserung der Technik und Organisation zu steigern, insbesondere die Wertarbeit zu pflegen. Es bedeutet die Pflicht für die deutsche Handelspolitik, der deutschen Ware den Weg ins Ausland bahnen zu helfen, trotz der Zollschranken, die, bei guten Reden über Zollabrüstung, da und dort höhergeführt werden. Die deutsche Wirtschaftspolitik selbst steht vor der nicht ganz leichten Aufgabe, eine grundsätzlich aktive Handelspolitik zu treiben und doch der deutschen Erzeugung den notwendigen Schutz zu erhalten. Das gilt besonders für die Landwirtschaft, bei der es sich nicht zuletzt um große nationalpolitische Aufgaben, namentlich der Behauptung des deutschen Ostens, handelt. Es muß grundsätzlich das Bemühen des deutschen Volkes

sein, sich seine Ernährungsgrundlage auf der eigenen Scholle zu schaffen. Die Stärkung der Landwirtschaft durch Verbesserung der Güte ihrer Erzeugnisse bessere Anpassung an die Erfordernisse des Marktes zu erhalten, muß vor allem aus der Landwirtschaft selbst mit Hilfe des Staates geleistet werden. Zollschutz kann Selbsthilfe nicht ersetzen; besonders nicht auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft, wo es ebenso unmöglich erscheint, den gegenüber schwankenden Ernte- und Weltmarktbewegungen richtigen Zoll ein für allemal festzulegen, wie durch andere Maßnahmen eine mechanisch wirkende Sicherung zu schaffen. Auch auf dem Gebiete der Rohstoffe bringt die fortschreitende Technik Möglichkeiten der Einfuhrersparnis. Wir brauchen nur an den künstlichen Stickstoff zu denken, an die Rautschulgenerierung, an Aluminium, an den Ertrag des Vinsoliums. Solche Fortschritte müssen freilich täglich neu erkämpft werden, denn sie können nicht einem Volke vorbehalten bleiben. Dazu muß die Erkenntnis im deutschen Volke kommen, daß es selbst in jedem einzelnen seiner Glieder mitwirken kann und muß an einer sinnvollen Gestaltung seiner Handelsbeziehungen. Es ist unmöglich, die deutsche Handelspolitik so umzustellen, daß Deutschland nicht mehr in einem aktiven Güteraus-tausch etwa mit Italien und Spanien stehen könnte. Aber damit ist nicht gesagt, daß die Einfuhr ausländischer Fertigwaren und Genussmittel unbegrenzt weitergehen soll. Ein Volk in der Lage des deutschen kann es sich nicht ohne Schaden leisten, hohe Werte für solche ausländischen Waren immer wieder ins Ausland fließen zu lassen, die es ausreichend selbst erzeugen kann. Aber andererseits darf etwa die Landwirtschaft auf solche nationale Pflicht nicht pochen, ehe sie nicht selbst alles getan hat, um Ware gleicher Güte herzustellen.

Eine solche Entwicklung unserer Ein- und Ausfuhr ist freilich nicht nur Sache des guten Willens und der technischen Leistung, sondern hat vor allem Voraussetzungen auf dem Gebiete der Kapitalversorgung. Um Industrie und Landwirtschaft zu entwickeln, brauchen wir Kapital, und je weniger wir davon haben, desto höher ist sein Preis, der Zins, der an das Ausland zu bezahlen ist, desto geringer der Anteil, der vom Sozialprodukt auf Arbeitslohn entfallen kann. Man mag dies jüchlich bedauern, ökonomisch erzwingt das Kapital seinen Dienst. Darum ist die Kapitalbildung ein unerlässliches Erfordernis für die Gesamtheit unserer Wirtschaft und unseres Volkes, und so ist es notwendig, die Kapitalbildung überall zu fördern und die Produktion zu verbilligen, die Ausfuhr zu erleichtern, den Wettbewerb mit ausländischer Einfuhr auch im Preise aufnehmen zu können, Anlagen im Auslande zu schaffen, den Kapitaleinsatz zu ermäßigen, den Anteil der Arbeit am gemeinsamen Erzeugnis zu steigern.

## Finanzpolitik und Wirtschaft.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Hannover, 6. Mai.

Auf der Jubiläumstagung des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsverbandes in Bad Eilsen sprach als Hauptredner Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über das Verhältnis der Finanzpolitik zur Wirtschaft.

### Die mangelnde Kapitalbildung

habe ihre Ursache vornehmlich in dem außerordentlichen Steuerdruck, der nicht zum geringsten Teil auf Reparationslasten zurückzuführen sei. Aufgabe der Finanzpolitik müsse es sein, diesen Steuerdruck zu mildern. Sie müsse begleitet sein von einer verständigen Sozialpolitik. Ehe die Finanzpolitik zur Steuerentlastung schreite, habe sie die große Aufgabe zu erfüllen, zunächst in ihrem eigenen Gebiet Ordnung zu schaffen. Erstes Erfordernis wäre daher, die schwebende Schuld so weit abzudecken, daß sie die Steuergebarung nicht mehr ernstlich bedrohe. Möglich wäre dies nur durch eine sofortige starke Steuererhöhung, wobei die direkten Steuern nicht mehr herangezogen werden könnten, sondern nur die indirekten.

### Für die Lastensenkung

ständen zur Verfügung zunächst die Beträge, die jetzt im Haushalt zur Abdeckung der schwebenden Schuld und einmaliger Ausgaben stehen. Es sei anzunehmen, daß 600 Millionen Mark mindestens auf diese Steuerentlastungen verwendet werden könnten. Dabei sei auf die große Gefahr verwiesen, die von Seiten der Arbeitslosigkeit drohe. Diese Dinge müßten noch vor der Sommerpause erledigt werden.

### Ebenso wichtig sei die Durchführung eines großen Agrarprogramms und einer wirklichen Hilfe für den Osten.

Die Steuerentlastung soll sich nicht auf die Kapitalertragssteuer beschränken, sondern es sollen schon jetzt die Gesetze in Angriff genommen werden, die im kommenden Jahr die Steuerentlastungen bringen. Hier stehe in erster Linie die Senkung der Realsteuern, also der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer, in Frage. Man komme nur dann ernstlich weiter, wenn in allen Teilen, Reich, Ländern und Gemeinden,

### der starke Wille zur Ausgabenentlastung vorhanden sei.

### Zum Flottenbauprogramm

betonte der Minister, daß bei der Einstellung der Räte für das Panzerschiff B die Grundsätze der alten Regierung nicht umgeworfen worden seien. Man müsse über allen Sparmaßnahmen nicht vergessen, auch für die Verteidigung des Landes Sorge zu tragen.

Zum Schluß wies Finanzminister Moldenhauer auf das große Beispiel des Reichspräsidenten hin, über die Sorgen der Gegenwart nicht die großen Zukunftsfragen zu vergessen.

## 100 Tote bei einer Explosion.

Schweres Unglück in einer Delfuchensfabrik in Liverpool.

London, 6. Mai.

In der Delfuchensfabrik der Gebrüder Bibbys in Liverpool ereignete sich eine schwere Explosion, bei der nach den bisherigen Feststellungen etwa 100 Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Explosion wurde durch ein Feuer hervorgerufen, das in einem der Silos in dem neuen Fabrikteil ausgebrochen war. Aus allen Teilen der Stadt eilten Feuerwehrabteilungen und Rettungswagen an die Unglücksstätte.

Die drei oberen Stockwerke des Gebäudes wurden sofort nach der Explosion in ein riesiges Flammenmeer verwandelt. Der Verkehr im weiten Umkreise der Explosionsstelle mußte eingestellt werden.



**MAGGI**  
Suppen  
sind Qualitätsware.

Kennzeichen:  
Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung.

## TOTE AUGEN

ROMAN VON FRKA RIEDBERG

(16)

(Fortsetzung.)

Ein blöder, gieriger Ausdruck lag auf seinem Gesicht. „Der Herr wird ja alles bald selbst sehen“, knurrte er auf Sentecks wiederholtes Fragen nach der fürstlichen Herrschaft.

So ging die Fahrt schweigend weiter. Die kleinen, schlanken Pferde liefen ausgezeichnet. Höher und höher stieg der Mond.

Weit und frei war es um sie her. Zu beiden Seiten erstreckte sich ebenes Feld; fernhin sichtbar in einer beinahe unwahrscheinlichen Helle von Sternen- und Mondlicht dehnte sich die unendliche Welt der Erde.

Und dann hörte die Ebene auf. Wald und Berge kamen in Sicht. Schwerefüßig schleppten die Pferde jetzt den Wagen bergan.

Aus der in eine Talmulde endenden Ebene zog sich die Stadt den Berg empor.

Hoch auf einem Felsfelsen ragten Türme und Mauern eines Kastells gigantisch zum Nachthimmel auf.

In geringerer Höhe, fast wie im Schutze des tropigen Felsfelses, thront, von Bäumen umgeben, ein neues, weniger majestätisches Schloß.

Schofflow wies mit der Peitsche hinüber. „Das da oben ist die alte Burg, weiter unten liegt das Schloß“, sagte er.

Senteck klopfte das Herz zum Zerspringen. Ein Schauer überkam ihn.

„Wo wohnen die Herrschaften zurzeit?“ fragte er gedankenlos, nur um den Wahn, der ihn umfangen hielt, zu brechen.

„Nu, wo sie immer wohnen, im Schloß. Zu Hause sind sie auch; die Jahre ist ja aufgezogen.“

„Ist denn die Burg ganz unbewohnbar?“  
„Na, ich möchte nicht da drinnen wohnen.“  
„Warum nicht? Spukt es da etwa?“

„Schlimmer wie das“, knurrte Schofflow. „Menschen kommen da drinnen um.“

Senteck versuchte zu lachen, aber es gelang ihm schlecht. Der Wagen bog in die erste Straße der Stadt und hielt vor einem versteckt zurückliegenden, düsteren, armeligen Gebäude.

Kein Mondstrahl vermochte den dunklen Hof zu erhellen.

Schofflow kletterte vom Wagen. Mit der Faust schlug er gegen das Haus.

„He! Janosch! Angefaßt!“  
Die Tür öffnete sich. Eine ältere Frau, mit einer trübe brennenden Laterne in der Hand, schlurste langsam näher.

Graue Haarstrahlen hingen ihr über das eingefallene Gesicht, die Augen blickten scheu, wie die eines geprügelten Hundes.

„He, wo steckt der Janosch?“ fuhr der Wirt sie an.

„Vesoffen!“ jagte die Alte gleichgültig.

„So wirst du ihm also von meinem guten Schnaps gegeben haben?“

„Ja?“  
Die Frau erwiderte nichts weiter. Sie stellte die Laterne auf den Steintritt und fing an, die Pferde abzusträngen.

„Laß das! Siehst du nicht, daß ich einen Gast mitgebracht habe? Vorwärts!, schaffe ihm ein Nachtlager!“  
Immer mit der gleichen Stumpfheit ging die Frau in das Haus zurück. Senteck folgte ihr.

In der Stube schlief in einer Ecke ein junger Bursche. Fußelgeruch, blutende Deltampe, Stielkist zum Glendwerden, erfüllten den Raum.

Die Frau schleppte aus einer Nebenkammer einen Strohsack herbei.

Senteck half ihn auf die Ofenbank heben, legte seinen Koffer unter den Sack und fiel, kaum noch seiner Sinne mächtig, darauf nieder.

Als der Wirt hereinkam und den Knecht weckte, lag Senteck schon in einem tiefen Schlaf.

Spät am anderen Tag erwachte er. In der Schänke waren ein paar Fuhrleute und Bauern eingekehrt, die ihn mißtrauisch betrachteten.

Sein erster Griff war nach dem Koffer. Er lag an seinem Platz.

Zerschlagen an allen Gliedern, stand er auf. Er blickte suchend umher. Gab es hier die Möglichkeit, für den Versuch im Schloß den Anzug zu wechseln, sich zu waschen?

Er fragte die Frau.

Sie wies auf die Nebenkammer.

„In der Küche ist Wasser.“  
Nach einer Stunde war er fertig. Einige Glas Tee, so heiß und stark, wie der Ruffe ihn trinkt, hatten ihn belebt.

Es war schon ziemlich spät, als er durch enge, armelige Gassen den Weg zum Schloß suchte.

Durch den wundervollen Park führte eine durch Bäume verbunkelte Allee auf den weiten, der mächtigen Freitreppe vorgelagerten Platz.

Lakaien in gestickter Livree nahmen ihn in Empfang und führten ihn in das Vorzimmer, wo der diensthabende Kammerdiener ihn dem Fürsten zu melden ging.

Die Tür zu den angrenzenden Gemächern stand offen. Senteck warf einen Blick hinein. Er war gebendet vor der schweren Pracht und den Schätzen. Ueber den ungeheuren Reichtum konnte er nur staunen und abermals staunen.

Er wußte, daß die Donnertafel selbstherrlich über ein riesiges Gebiet herrschte; er wußte, daß ihrem Stab eine ungezählte Schar Bauern gehörte, daß aus den fürstlichen Bergwerken der Schweiz von Tausenden von Arbeitern, also goldener Strom in die fürstlichen Kassen floß; aber schon das Wenige, was er hier erblickte, überstieg Sentecks Vorstellung von einem, wenn auch durch Jahrhunderte aufgehäuften Reichtum.

Fortsetzung folgt.

## Die Verhaftung des indischen Heros.

Zur Verhaftung Gandhis wird noch gemeldet:

Gandhi ist in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Verfügung vom Jahre 1927. Nach der Verhaftung wurde Gandhi in einem Postzug nach Borive (etwa 60 Kilometer von Bombay entfernt) und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Poona (150 Kilometer südlich von Bombay) gebracht, wo er zunächst verbleiben wird, wenn nicht der Verhaftung sofort ein Gerichtsverfahren folgt. In Bombay sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhinderung von Demonstrationen und Unruhen getroffen worden.

Der Verband der Freiwilligen Gandhis ließ in der ganzen Stadt durch schrille Glockensignale die Verhaftung des Führers bekanntgeben und forderte die Bevölkerung auf, dem Tage das Gepräge eines Trauertages zu geben.

### Eine Verlautbarung der Regierung.

In einer amtlichen Erklärung zur Verhaftung Gandhis heißt es: Der Feldzug der Gehorjamsverweigerung hatte eine weit verbreitete Mißachtung von Recht und Ordnung und schwere Störungen des Friedens in ganz Indien zur Folge. An und für sich die Gewaltanwendung verwerfend, führte er unvermeidlich zu Gewalttätigkeiten.

In der Erklärung wird sodann auf den strengen gesellschaftlichen Boykott in einigen Distrikten hingewiesen, der sich bis zur Entziehung von Nahrung und Wasser steigerte und viele Ortsvorsteher zum Rücktritt veranlaßte, ferner auf die Aufforderung Gandhis zur Nichtbezahlung der Landrenten und seine angekündigte Absicht, das Salzwerk zu stürmen.

### Bewaffnung der Europäer in Bombay.

Im Anschluß an die Verhaftung Gandhis sind in Bombay neben sehr starken Polizeikräften auch starke Abteilungen britischer Truppen bereitgestellt worden, um etwaige Unruhebewegungen sofort in Keime ersticken zu können. Die europäischen Angestellten der Banken und großen Firmen sind mit Waffen für die Benutzung im Notfall versehen worden.

Die britisch-indische Regierung hat sich nun endlich zu dem Entschluß durchgerungen, Gandhi in Haft zu nehmen. Sie bezeichnet diese Festnahme als Sicherheitsmaßnahme, die nötig geworden sei, weil die Tätigkeit Gandhis die Regierung mit Besorgnis erfülle und weil er offenbar nicht gewillt oder nicht in der Lage sei, die sich immer bedrohlich mehrenden Ausschreitungen seiner Anhänger einzudämmen. Es ist also nun in dem indischen Konflikt ein entscheidender Schritt geschehen. Wenn sich die Regierung dazu Zeit gelassen hat, so hat sie doch auch gleichzeitig alle Vorbereitungen getroffen, um den etwaigen Konsequenzen dieser Maßnahmen gegenüber gerüstet zu sein. Die Verhängung einer scharfen Pressezensur macht es den Anhängern Gandhis unmöglich, die Agitation großzügig zu treiben, dagegen verbreitet die britisch-indische Regierung eine Bekanntmachung, in der sie alle Argumente gegen das Vorgehen Gandhis und seiner Anhänger ausführlich perklündet und mit Anklagen gegen die nationalistischen Störer nicht zurückhält. Diese amtliche Bekanntmachung ist keineswegs ungeschickt auf die Stimmung und auf die besonderen Anschauungen der indischen Bevölkerung eingestellt, und angesichts der Unmöglichkeit einer schnellen und umfassenden Gegenwirkung wird sie die keineswegs ganz ausgeglichenen Differenzen in den einzelnen indischen Lagern wachhalten. Die Regierung verkennt natürlich nicht, daß sie mit der Festlegung Gandhis ein hohes Spiel wagt und daß sie auf große Demonstrationen rechnen muß. Sie hat inselgedessen auch ihre militärischen Vorbereitungen sehr sorgfältig getroffen und fühlt sich etwaigen bewaffneten Zusammenstößen gewachsen. Die nächsten Tage und Wochen werden lehren, ob tatsächlich die Verhaftung Gandhis aus ihm den Märtyrer der nationalen indischen Bewegung macht, der seine Anhänger zu einer großen Aktion begeistert, oder ob diejenigen recht behalten, die sowohl der indischen Bewegung wie vor allen Dingen dem Mahatma selbst die Kraft zu einer großen Aktion absprechen.

### Massenfundgebungen. — Die Lage sehr ernst.

Abbas Tjabji, den Gandhi zur Führung seiner Freiwilligen im Falle seiner Verhaftung bestimmt hatte, hat seinen Posten angetreten. Aus Lahore wird gemeldet, daß auf die Nachricht der Verhaftung Gandhis hin alle Schulen geschlossen wurden. 15 Freiwillige, Mitglieder des Kongresses, wurden bei der Bildung von Posten vor den Geschäften, die ausländische Stoffe verkaufen, verhaftet. Eine Massenfundgebung von mehr als 100 000 Personen wurde in Bombay abgehalten. Die Redner forderten die Anwesenden auf, weiterhin keine Gewalt anzuwenden und den Kampf fortzusetzen und beglückwünschten Gandhi zu seiner Verhaftung.

In Karatschi ist die Lage äußerst ernst. Die wichtigsten europäischen Gebäude und die Hauptstraßen werden von indischen Militär bewacht. Polizeibeamte mit Maschinengewehren stehen an den strategisch wichtigen Punkten.

## Verhandlungen über die Reichsreform.

Berlin, 6. Mai.

Der Reichsminister des Innern beabsichtigt, für Ende Mai, spätestens Anfang Juni, die Ausschlüsse der Länderkonferenz zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Reichsreform einzuberufen.

Die nach zweijähriger Dauer alsdann abgeschlossenen Verhandlungen über Organisation und Zuständigkeit von Reich und Ländern geben die Grundlage für die endgültige und wirklich organische Neugestaltung des Reichs, die nur vom gesamtdeutschen Gesichtspunkte aus erfolgen darf.

## Haltung der Demokraten-Fraktion gebilligt.

Berlin, 6. Mai.

Ueber Verlauf und Ergebnis der Beratungen des Hauptvorstandes der Demokraten wird noch gemeldet: Abg. Koch-Weser behandelte die verschiedenen Bestrebungen zur Neugestaltung der Parteikonstellation. Er stellte die Vorgänge der letzten Wochen nach allen Richtungen klar und zerstreute und mißbilligte unter der Zu-

stimmung des Parteivorstandes die falschen Gerüchte, durch die in den letzten Wochen die Einigkeit der Partei gefährdet worden sei.

Koch-Weser bekannte sich zur Notwendigkeit einer Zusammenfassung der staatsbürgerlichen Kräfte, lehnte aber die Fusionierung bestehender Parteien ab.

Jede Neubildung, die als eine Mandatsversicherung der heutigen Parlamentarier erscheine, sei unwirksam und aussichtslos. Auch in der kritischen parlamentarischen Lage vor Ostern sei von keinem verantwortlichen Führer über gemeinsame Listen verhandelt worden. Das wichtigste sei, daß das demokratische Gedankengut gewahrt bleibe.

Die Aussprache ergab, daß die in der Öffentlichkeit aufgestellte Behauptung, die Reichstagsfraktion der Demokraten habe sich in ihrer Stellungnahme zu dem Kabinett Brüning durch Fusionsmöglichkeiten bestimmen lassen, völlig gegenstandslos ist, und daß auch die Presseverlautbarung über Verhandlungen wegen gemeinsamer Listen mit anderen Parteien jeder Begründung entbehre.

Reichstagsabgeordneter Lemmer machte u. a. Mitteilung über den sozial-republikanischen Kreis innerhalb der Partei, der versuchen will, junge Menschen aus der deutschen Jugendbewegung und der aktiven Jugendgeneration für die programmatische Haltung und Zielsetzung der demokratischen Partei aufzuschließen.

Nach mehrstündiger Aussprache wurde einstimmig bei mehreren Stimmhaltungen folgende Entschließung angenommen:

„Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei billigt das Verhalten der Reichstagsfraktion bei den Abstimmungen im April. Der Parteivorstand hat zu der Reichstagsfraktion und zu dem demokratischen Reichswirtschaftsminister das Vertrauen, daß sie in der jetzigen Kombination die Grundsätze der Partei wahren und aus deren etwaiger Verletzung mit Entschiedenheit die Folgerungen ziehen werden.“

Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei wird am 25. Mai in Halle an der Saale zu einer Tagung zusammentreten.

## Schwere Studentenunruhen in Madrid.

Die Universität geschlossen.

Madrid, 6. Mai.

In der Madrider Universität ist es zu schweren Zwischenfällen gekommen. Die Polizei ging gegen Studenten vor, die durch aufrührerische Rufe die Ruhe störten. Einige Studenten erstiegen das Dach des Universitätsgebäudes und hielten dort drei rote Fahnen. Vor der Universität sollen die Studenten Passanten belästigt haben. In der Medizinischen Fakultät machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Ein Student wurde getötet, 17 andere verletzt.

Der Akademische Senat hat die Schließung der Madrider Universität bis zur allgemeinen Beruhigung der Gemüter beschlossen.

## Aus Stadt und Land.

Erdbeben in Burma.

Rangoon, 5. Mai.

Ein starkes Erdbeben verursachte eine große Panik in der ganzen Stadt. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Mehrere Todesopfer sind zu beklagen. Einzelheiten fehlen.

Eine weitere Explosion in Liverpool.

Liverpool, 6. Mai.

Die Stadt wurde am Montagabend wieder durch die Explosion mehrerer Gasbehälter in Aufregung versetzt. 13 Personen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Tribüneneinsturz durch Auto.

Newport, 6. Mai.

Associated Press meldet aus Mexiko: Bei der Eröffnung des neuen Flugplatzes vom Guadalupe, der etwa 40 000 Personen bewohnten, rampte ein Automobil einen Träger der Zuschauertribüne, auf der sich über 2000 Personen befanden. Infolge des Stoßes stürzte die Tribüne ein. Hierbei wurden sechs Personen getötet, und 36 Personen mußten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein 103jährige feiert Geburtstag. Unter starker Teilnahme der Bevölkerung konnte die Witwe Thiellesen in Apenrade ihren 103. Geburtstag in erstaunlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Zahlreich waren die Aufmerksamkeit, die ihr aus diesem Grunde zuteil wurden. Nachdem am Morgen die Kapelle des deutschen Pfadfinderkorps ihr ein Ständchen gebracht hatte, erschien am Vormittag eine Abordnung des Stadtrats, die ihr neben den Glückwünschen der Stadt 103 Kronen überbrachte. Unter den Gratulanten befanden sich ferner der deutsche Generalkonsul, der deutsche Prokonsul u. a. m. Frau Thiellesen, die älteste Frau Dänemarks, ließ sich bei der letzten Reichstagswahl im vorigen Jahre zur Wahlurne tragen, um ihre deutsche Stimme abzugeben.

Ein betrügerischer Bahnhofsvorsteher. In Paris ist der Vorsteher des Bahnhofes Breil verhaftet worden, weil er im Verdacht stand, auf dem Güterbahnhof Breil zahlreiche Diebstähle verübt zu haben. In seinem Koffer hat man auch tatsächlich Stoffe und andere Waren, die aus dem verübten Frachtgut stammten, gefunden. Der Vorsteher war im Begriff, seiner in Paris wohnenden Freundin das gestohlene Gut zu überbringen. In der Wohnung der Freundin fand man ein großes Lager gestohlener Waren, hauptsächlich Stoffe und Stiefel. Der Vorsteher hat ein Geständnis abgelegt.

Zwei Personen durch eine Granate getötet. In der Nähe von Toulon hatte ein Arbeiter in seiner Wohnung auf einem Schrank eine Granate als Andenken an den Weltkrieg aufbewahrt. Als er die Wände neu streichen wollte und den Schrank abrückte, fiel die Granate zu Boden und explodierte. Der Arbeiter sowie sein im Zimmer anwesender Schwager wurden so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben. Die Frau des Arbeiters hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Taisun in Japan. Als Opfer eines starken Taisuns, der seit mehr als 40 Stunden über der südlichen Hälfte der

Insel Sachalin und der Insel Hokkaido wütet, wurden bisher 107 Leichen geborgen. Ein japanisches Schulschiff, das Nagasaki verlassen hatte und vermißt wurde, ist jetzt unverfehrt in einem japanischen Hafen eingetroffen. Der japanische Kaiser hat angeordnet, besondere Mittel für die Familien der Taisun-Opfer zur Verfügung zu stellen.

Heuschreckenplage auch in Rumänien. Wie aus Konstanza gemeldet wird, wurde ein größerer Heuschreckenschwarm in der Gegend von Eus gesichtet. Die Heuschrecken haben die gesamte Gersten- und Bohnensaat in der Umgebung des Dorfes vernichtet und sich nunmehr im Walde von Eus niedergelassen. Die Behörden haben entsprechende Maßnahmen getroffen.

Die erste Esperanto-Hochzeit. In Brünn fand dieser Tage die erste Esperanto-Hochzeit statt. Während des Trauaktes in der Kirche wurde in Esperanto gesungen und gebetet. Bei dem folgenden Hochzeitsmahl unterhielten sich die Gäste ausschließlich in dieser Sprache. Die Neuvermählten erhielten zahlreiche Glückwünsche von Esperantisten des In- und Auslandes.

Die Urkatastrophe an der Drontheimküste. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist festgestellt worden, daß die Erdstöße, die am Drontheimer Fjord durchaus keinen örtlichen Charakter gehabt hat, sondern im Zusammenhang steht mit einem Seebeben, das längs der norwegischen Küste stattgefunden hat. Es hat sich ergeben, daß unterseeische Telegraphenkabel zerrissen worden sind. Erdstöße haben sich an der ganzen Drontheimküste ereignet. Meeresbodensenkungen bis zu sechs Metern, und zwar bis weit hinaus auf die großen Wassertiefen, sind einwandfrei festgestellt worden.

Kiel. Die Leiche des Ingenieurs Schulz gefunden. Aus dem Kieler Hafen wurde die Leiche eines seit mehreren Tagen vermißten Berliner Ingenieurs Schulz geborgen. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt. Schulz hatte nämlich an seinen Vater einen Brief ohne Ortsangabe gerichtet, in dem er von seiner Absicht Mitteilung machte, aus dem Leben zu scheiden.

Hamburg. Schiffszusammenstoß zwischen Norderne und Borkum. Zwischen Borkum und Norderne ereignete sich im Nebel ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Raven“ von der General Steam Navigation Company mit dem griechischen Dampfer „Kleopatra“, der sich auf der Reise nach Danzig befand. Der englische Dampfer erlitt schwere Beschädigungen, so daß die Mannschaft von dem Griechen übernommen werden mußte.

Korkruhe. Die mißglückte Maienfahrt im getöhlten Kraftwagen. Sechs Berliner Burshen im Alter von 18 bis 24 Jahren hatten in Berlin einen Kraftwagen gestohlen und unternahmen damit eine Maienfahrt nach Süddeutschland. Zwischen Sulz und Wiesloch erlitten die Schwarzfahrer eine Panne, die ihnen die Weiterbenutzung des Wagens unmöglich machte. Aus Verärgerung darüber zerstörten sie den Wagen und setzten den Weg zu Fuß fort. Sie wurden jedoch zum Teil in Langenbrück und zum Teil auf dem Wege nach Bruchsal verhaftet. Einer der Schwarzfahrer hatte auch noch ein neues Fahrrad bei sich, das er wohl unterwegs gestohlen hat.

## Sport.

Mitteldeutscher Fußball-Meister wurde der Dresdener SC. durch einen 2 : 1-Sieg über den Leipziger VfB. (in Leipzig), nachdem das Spiel bei Halbzeit noch 0 : 0 gestanden hatte. Die Dresdener sind nun schon zum vierten Male Meister des MFB. geworden.

Westdeutschlands dritter Vertreter im Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft wird Sülz 04 oder Fortuna-Düsseldorf sein, die sich als Drittbester der Meistersrunde bzw. Sieger der Trostrunde in einem besonderen Ausscheidungs-spiel dafür qualifizieren müssen.

Süddeutschlands dritter Vertreter im Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft wurde der 1. FC. Nürnberg durch einen 1 : 0-Sieg über den FCB. Frankfurt a. M. Der Club ist also der Dritte im Bunde zusammen mit Eintracht-Frankfurt und der Spielvereinigung Fürth.

Geschlagen wurde der Hamburger SV. 1 : 5 von Arminia-Hannover und scheidet damit aus der Beteiligung um die Deutsche Fußball-Meisterschaft aus, in der diesmal Norddeutschland durch Holstein-Kiel und einen hannoverschen Verein (der noch zu ermitteln ist) vertreten wird.

Paris siegte im Rugbyspiel gegen Süddeutschland, das in Heidelberg stattfand, mit 9 : 7 Punkten.

Eine mitteldeutsche Handballniederlage gab es in Wien, wo Mitteldeutschlands Auswahlmannschaft von Wien mit 12 : 4 geschlagen wurde.

Württemberg siegte im Leichtathletik-Länderkampf über Bayern mit 82 : 69 Punkten. Eine vorzügliche Leistung dieser in Stuttgart ausgetragenen Veranstaltung waren die 1,86 Meter, die Bonneder im Hochsprung erzielte.

Neue deutsche Schwimmrekorde gab es in Bremen, wo auf Einladung des Bremer SV. von 85 der Meisterverein Hellas-Magdeburg weilte. Die Magdeburger stellten in folgenden Disziplinen neue Bestleistungen auf: 3 mal 200 Meter Brust 8 : 45,6; 4 mal 200 Meter Brust 11 : 50,2; 3 mal 100 Meter Freistil 3 : 9,8; 4 mal 100 Meter Freistil 4 : 14,8; Ragenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Freistil) 5 : 15,2.

Kozeluh schlug Kajak in Berlin auf den Rot-Weiß-Plätzen 6 : 3, 7 : 5, 6 : 2 durch seine größere Sicherheit und sein hervorragendes Laufvermögen.

Die Targa-Florio auf der berühmten Madonie-Rundstrecke auf Sizilien wurde von dem Italiener Barzi auf Alfa Romeo gewonnen. Barzi war kürzlich auch im 1000-Meilen-Rennen von Brescia erfolgreich.

## Für die Hausfrau.

Sprosskohl. 6 Personen, 1 Stunde. Die alten Stengel des Winterkohls pflügen im Frühjahr neue Sprossen zu treiben, und kann man sich in dieser gemäßigten Zeit daraus ein vorzügliches, frisches Gemüse bereiten. Man schneidet die jungen Blätter und Spitzen ab, kocht sie in Salzwasser weich und schüttet sie dann auf ein Sieb zum Abtropfen. 50 g Butter werden mit einem Eßlöffel Zwiebackstrumen gar gedämpft und mit Wasser oder dünner Fleischbrühe vermischt. Man gibt die Kohlblättchen und Stiele in diese Soße, würzt sie mit Salz und Muskatblüte und läßt durchkochen. Dann gießt man das Gemüse zurück, rührt 1/2 Teelöffel Maggi's Würze hinein und richtet es an.